

In der aktuellen Ausgabe der Zeitung Oekoskop der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz AEFU¹, wurde Kurt Schoch interviewt. Er war von 1978 bis 2009 zuerst im Gewässerschutzamt und ab 1999 im Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt (AUE BS) für Sondermüll zuständig.

Im Interview sagt er, dass er um 1980 ins Klybeck gerufen wurde, weil bei Bauarbeiten im Altrheinweg beim Spielplatz Ackermätteli Chemiemüll zum Vorschein gekommen war. In seiner behördlichen Funktion liess Schoch das chemisch verschmutzte Aushubmaterial in die Sondermülldeponie Köllichen entsorgen. Diese Deponie im Kanton Aargau ist in der Zwischenzeit vollständig ausgehoben worden. Nicht so im Basler Klybeck beim Ackermätteli: Schoch sagt, es sei für ihn unverständlich, dass «nie untersucht wurde, welcher Chemiemüll links und rechts des damaligen Grabens im Boden liegt». Dies insbesondere auch, weil er Regierungsrat Kaspar Sutter im April 2021 auch vom Chemiemüll beim Ackermätteli berichtet habe. Trotzdem schreibt das AUE BS noch heute auf seiner Webpage, das Ackermätteli sei gut untersucht. Es sei zudem nicht dokumentiert, dass dort z. B. im Altrheinweg Chemiemüll abgelagert worden sei.²

Schoch sah um 1990 weiteren Sondermüll in der Böschung, die von der Ackerstrasse zum Ackermätteli abfällt, im Altrheinweg auf der Höhe des Inselschulhauses sowie um 2000 im Unteren Rheinweg, direkt unterhalb der Dreirosenbrücke. Schoch's Aussagen bestätigen weitgehend ein Bericht des Ingenieurbüros Colombi Schmutz Dorthe (CSD) von 1990. Was Schoch und CSD aufzeigen, ist die Folge davon, dass das Klybeck teils mit Abfall der Chemiefirma Ciba (heute BASF, Novartis) aufgeschüttet worden ist, wie der Basler Kantonschemiker 1903 festhielt.³

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Der ehemals im AUE BS für Sondermüll zuständige Kurt Schoch berichtet, dass u. a. im Altrheinweg beim Ackermätteli Sondermüll liegt. Zudem bestätigt 1990 das Ingenieurbüro CSD in einem Bericht diese Aussage. Warum schreibt das AUE BS auf seiner Webpage, es sei nicht dokumentiert, dass dort Chemiemüll liege?
2. Gemäss Altlastenverordnung muss die Beeinträchtigung des Grundwassers durch eine Altlast in deren direktem Abstrom untersucht werden, also dort, wo das Grundwasser von der Altlast wegfliessen. Teilt der Regierungsrat diese Meinung?
3. Teilt der Regierungsrat die Ansicht, dass sich beim Altrheinweg der Abstrom des Grundwasser westlich, also auf der Rheinseite der Strasse befindet?
4. Hat das AUE BS das Grundwasser im direkten Grundwasserabstrom des Altrheinwegs je untersucht? Falls ja: Wie heissen die beprobten Grundwassermessstellen, wo liegen sie genau und welche Substanzen wurden gesucht? Falls nein: Ist der Regierungsrat bereit, entsprechende Untersuchungen durchzuführen und gegebenenfalls eine Sanierung in Auftrag zu geben?
5. Hat der Regierungsrat Kenntnis davon, dass gemäss Kurt Schoch
 - a) in der Böschung, die von der Ackerstrasse zum Ackermätteli abfällt,
 - b) im Altrheinweg auf der Höhe des Inselschulhauses
 - c) im Unteren Rheinweg direkt unterhalb der Dreirosenbrückeebenfalls Sondermüll liegt? Woraus besteht dieser jeweilige Chemiemüll, wann und wie wurde er an den drei Orten untersucht und wie beeinträchtigt er jeweils das Grundwasser?
6. Falls der Regierungsrat keine Kenntnis einzelner oder aller dieser Orte hat, die Kurt Schoch nennt: Ist er bereit, entsprechende Untersuchungen durchzuführen?

¹ https://www.aefu.ch/wp-content/uploads/2025/09/Basler_Regierung_ignoriert_Augenzeugen_und_historische_Berichte_Oekoskop_2025_3_Auszug.pdf

² <https://www.bs.ch/news/2025-altlastenrechtliches-gutachten-zum-ackermaetteli>

³ Hans Kreis, Kantonschemiker Basel- Stadt: Abschrift des Gutachtens an das Eidgenössische Oberforstinspektorat betr. Verunreinigung des Rheinwassers durch chem. Fabriken, Basel, 1903